

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926

Autor(en): Wilhelm Barth

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1927

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/979a7111-26f4-49be-893d-e324a2ceecde>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

zahl von Kantaten des Meisters, von dem der Verein seinen Namen hat.

Dem Schaffen Franz Schuberts war ein Konzert gewidmet, das der Basler Volksschor am 4. Mai gab. Er bot, dirigiert von Herrn F. Röchler, eine Messe und „Mirjams Siegesgesang“ dieses Komponisten.

In einem Konzert am 7. Februar brachte die Basler Liedertafel den „Faust“ von Hector Berlioz zu Gehör. Das Programm des Frühlingskonzerts vom 8. Mai enthielt Kompositionen von Schubert und Reger (Direktion Herr Hans Münch).

Ein großes Festkonzert veranstaltete am 29. Mai der Basler Männerchor. Er feierte damit seinen hundertjährigen Geburtstag im großen Saal der Mustermesse, der bei der ausgesprochenen Sympathie, deren sich dieser Verein in großen Kreisen unserer musikalischen Bevölkerung erfreut, voll besetzt war. Zur Aufführung gelangten unter der Leitung von Herr Dr. Wassermann Chorwerke von Nicodé, Liszt, v. Baßnern und Jos. Marx.

Von den sehr zahlreichen Solistenkonzerten litten die meisten unter schlechtem Besuch, der übrigens in Anbetracht der gegenwärtigen ungünstigen äußeren Verhältnisse nicht so unbegreiflich erscheint, wenn er auch im Interesse der oft sehr tüchtigen auftretenden Kräfte zu bedauern ist.

### **C. Malerei und Plastik.**

Die Folge der Ausstellungen in der Kunsthalle, an die der diesmalige Kunstbericht zunächst zu erinnern hat, begann im November 1925 mit den Resultaten des letztjährigen staatlichen Kunstcredits. Sein Jahresprogramm hatte den Künstlern sehr verschiedenartige Aufgaben gestellt, von der Umgestaltung großer Parkanlagen bis zur Verfertigung von Fastnachtslarven. Mehrere Konkurrenzen galten wieder dem künstlerischen Schmuck von Schulen, so für eine Brunnen-

anlage mit Plastik, deren Ausführung Franz Wilde erhielt, und für die Neuausstattung der Aula der Töchterschule, nicht nur Wandbilder, sondern auch den Saal selbst umfassend, wo Hermann Meyer den ersten Preis nebst Ausführung zugesprochen erhielt. — Der Dezember vereinigte die sämtlichen Basler Künstler — wenigstens waren sie alle geladen — zur „Weihnachtsausstellung“, in der durch Verkauf und Verlosung stets ein regerer Umsatz erzielt wird als das Jahr hindurch. Der altübliche Name, der eine Zeitlang verpönt war, ist ihr neuerdings wieder gegeben worden.

Die erste Ausstellung, die das neue Jahr brachte, war reich und gewichtig. Der Basler Heinrich Müller bot in mehreren Sälen einen Überblick über sein Schaffen, nicht nur im Stilleben, das ihn bekannt gemacht hat, sondern auch im Figurenbild, in Porträt und Landschaft, von den Jugendarbeiten bis zu den letzten Bildern, die seine Staffelei verlassen. Der zweite Aussteller war Heinrich Altherr in Stuttgart, ein bedeutender, geistvoller Künstler, der mit seinen Bildnissen wie mit seinen anderen Themen — Titel seiner Bilder waren „Der Zweifler“, „Der ruhelose Wanderer“ — das tiefste Menschliche will der Malerei zugänglich machen. Es stellte ferner aus Emile Bressler, einer der jüngeren Genfer, Schilderer von Land und Leuten der savoyischen Region, aber in wesentlich modernerer Art als die bekannten Maler des Wallis. Erfolg hatte er in Basel namentlich mit seinen Landschaften. An Plastik bot dieselbe Ausstellung dekorative Reliefs von Hermann Scherer für ein hiesiges Mehrfamilienhaus, ferner brachte nach langer Pause der seit Jahren in Paris ansässige Basler August Suter ältere und spätere plastische Arbeiten.

Im Februar verlangten die von Basler Künstlern ausgeführten Saaldekorationen für verschiedene Festanlässe im Zusammenhang mit der Fastnacht einen Unterbruch im Ausstellungsbetrieb, wie schon in früheren Jahren. Im März wurde der Turnus 1926 des Schweizerischen Kunstvereins

bei uns eröffnet, einst die einzige Gelegenheit einer gesamt-schweizerischen Kunstschau, die noch heute ihre Besonderheit darin hat, daß sie, im Lande herumwandernd, auch kleinere Orte berührt. Das gibt dem Turnus vor allem seine Daseinsberechtigung neben dem eidgenössischen Salon, mit dem er abwechselnd veranstaltet wird.

Im April waren meist jüngere Basler in der Kunsthalle (Hindenlang, Alb. Müller, Stocker u. a.). Dazu kam eine Auswahl jugoslavischer Graphik und Kleinplastik. — Von besonderer Bedeutung war die Mai-Ausstellung, die zwei Geister von gegensätzlicher malerischer Auffassung und Darstellung einander gegenüberstellte, beide dem gleichen Fleck Welschland, dem Kanton Waadt entstammend. Der eine war Felix Ballotton, der eben verstorbene, der Spätklassizist, der Mann der linearen Präzision und der formellen Durchbildung, dessen Werke aber bei allem eigensinnigen Festhalten an traditioneller Ausdrucksweise doch verraten, daß sie in unsrer modernen Zeit entstanden sind. Der zweite, ein seltener Gast auf Ausstellungen, war René Auberjonois. In ihm lernte man einen modernen Welschen kennen, der sich im Gegensatz zu Ballotton vom viel bewunderten Zeichner zu einem Meister ganz eigener Interpretation der Wirklichkeitsformen an Mensch, Tier und Landschaft umgewandelt, zugleich einen feinen Kolorismus als allgemein zugängliches Element seines für viele seltsamen Stiles ausgebildet hat. Eines der ausgestellten Bilder von Auberjonois wurde für unser Museum erworben. Ein zweites gelangte als Bundesdepositum in die Sammlung des Kunstvereins.

Im Juni war die Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen bei uns zu Gäste. Besonders bemerkt wurden unter ihren Mitgliedern Margrit Oswald mit ihren Stilleben und Kleinbronzen, ferner die Basler Malerin Gertrud Schwabe mit ihren Bildnissen. Die Säle des untern Stockwerkes waren der Vereinigung

Rot-Blau eingeräumt. Von den Werken dieser Gruppe ging eine Landschaft von Otto Staiger in die Sammlung des Kunstvereins, eine solche von Paul Camenisch in die öffentliche Kunstsammlung im Museum über.

Die übliche Sommerpause trat dieses Jahr nicht ein, indem während der Binnenschiffahrtsausstellung auch die Tore der Kunsthalle geöffnet blieben und ihre sämtlichen Räume der Sektion Basel der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, der weitaus die meisten Künstler unsrer Stadt angehören, überlassen wurde, um die auf unserem Boden erwachsene Kunst den vielen fremden Gästen vor Augen zu bringen. Dies geschah übrigens auch in mannigfaltigerer und umfassenderer Weise durch die vielen Aufträge zur Ausstattung der Ausstellung selbst, wobei erfreulicherweise unsere Künstlerschaft weitgehend zugezogen wurde.

Über der letzten hier zu erwähnenden Veranstaltung in der Kunsthalle standen die vier bekannten Namen: Paul B. Barth, Karl Dick, Numa Donzé, J. J. Lüscher. Reichlich zwanzig Jahre ist es schon her, seit diese Namen im Basler Kunstleben aufgetaucht sind. Daran erinnerte die Oktober-Ausstellung mit ihrer Auswahl aus dem Lebenswerk der vier Maler, von den Anfängen bis in die letzte Zeit. Der Besuch zeigte, wie sehr solche Möglichkeit, ein Gesamtbild vom Schaffen eines Künstlers zu gewinnen, stets beim Publikum Anklang und Interesse findet.

Es sei hier angeschlossen eine Erwähnung der wichtigsten, während des besprochenen Zeitraums der Öffentlichkeit übergebenen Arbeiten von Basler Künstlern. Es waren dies als Aufträge des staatlichen Kunstcredits das Wandbild von Eduard Niethammer im obern Stockwerk des De Wette-Schulhauses, das Triptychon von Paul Wyß im Treppenhaus der Töchterschule, das Wandbild von A. S. Pellegrini im Strafgerichtssaale; ferner das große dreiteilige Wandbild von Arnold Fiechter im Restaurationsssaale

II. Klasse des Bundesbahnhofes, wo der Bahnhofrestaurateur Mitauftraggeber gewesen. Vom äußern Schmuck der Häuser unserer Stadt, in deren Bemalung ein alter Brauch wieder auflebt, nennen wir namentlich die Schilderungen von Numä Donzé an der Fassade der Rebleutenzunft. — Als Geschenk des Kunstvereins wurde die Bronzegruppe der schreitenden Amazone mit Pferd, das letzte Werk des vor zwei Jahren verstorbenen Bildhauers Carl Burckhardt, auf der Großbasler Seite der mittleren Rheinbrücke aufgestellt.

Von Ausstellungen wurden außerhalb der Kunsthalle geboten die kleineren Veranstaltungen des Lyzeumklubs, dessen Räume sich neuerdings in der St. Albanvorstadt befinden, und des Kunsthauses Pro Arte, mit stattlichem neuem Domizil am Blumenrain. Immer mehr ausgebaut und durch Einbeziehen des neuen Vortragsssaales erweitert wurden die Ausstellungen im Gewerbemuseum. Es wird in ihnen sehr kostbares Material, seien es Produkte der Kunstfertigkeit erotischer Völker oder von Volksstämmen des europäischen Kulturkreises, bei denen alte Tradition oder neuerwachter Kunstsinne Vorbildliches leistet, meist verbunden mit historischen Beispielen vorgeführt und in Wort und Schrift erläutert. Die reichsten Darbietungen dieser Art waren im Berichtsjahr: November 1925 Flechtarbeiten; Dezember Das Bilderbuch; Februar-März Handweberei, Bodoni-Drucke; Juni-Juli Kunstgewerbliche Frauenarbeiten der Schweiz.

## D. Architektur.

Im Berichtsjahr sind in üblicher Art und Ausführung eine große Anzahl von Wohnbauten erstellt worden als Einzelwohnhäuser, Gruppenbauten, Miets Häuser. In den letzten Jahren angefangene Wohnbebauungen wurden fortgeführt. Daneben sind auch größere Gebäude entstanden, die, da sie an hervorragenden Stellen unserer Stadt gebaut wurden und zum Teil in Formgebung und Art der archi-